



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler der Kreise Gummersbach, Waldbröl und Wipperfürth

Renard, Edmund

Düsseldorf, 1900

Morsbach.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81865](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81865)

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Abschriften der Gründungs- und Stiftungsurkunden von 1718 an. Vgl. TILLE, Übersicht S. 303.

Die katholische Gemeinde wurde im J. 1718 als Missionsstelle unter Morsbach wieder begründet; der um 1730 errichtete und im J. 1829 erweiterte schmucklose Saalbau wurde, nachdem in den J. 1897—1899 ein Neubau errichtet worden war, niedergelegt.

Die beiden 1899 umgegossenen Glocken von 1755 und 1733 trugen die Inschriften:

1. SANCTISSIMA VIRGO MARIA ET SANCTI TRES REGES ORATE PRO HAC PAROCHIA. BARTHOLOMAEUS GUNDER GOS MICH IN COLLEN ANNO 1755.

2. HOC SIGNUM MAGNI REGIS. VENITE, ADOREMUS. S. H. P. A. P. T. P. C. CARL ENGELBERT FUCHS HAT MICH IN COLLEN GEGOSSEN ANNO 1733.

Kathol. Pfarrkirche

Geschichte

Glocken

MORSBACH.

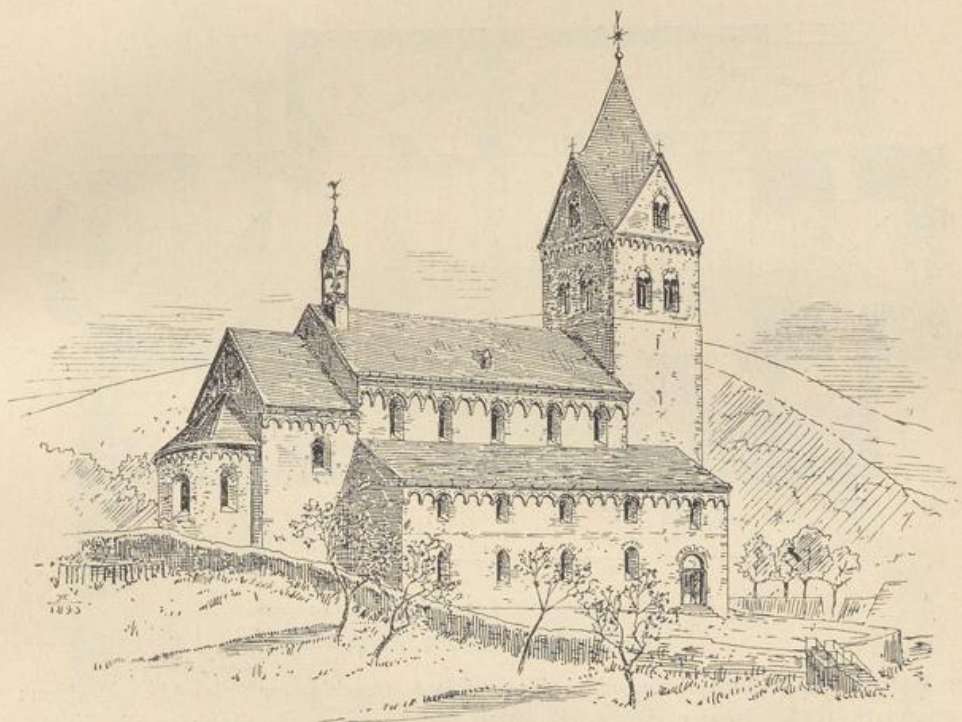


Fig. 39. Morsbach. Ansicht der katholischen Pfarrkirche von Nordosten.

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Gertrudis). BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 428; II, S. 258. — MAURER, Statistische Darstellung des Kreises Waldbroel S. 113.

Kathol. Pfarrkirche

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Urkunden betr. Schenkungen, Kirchenrenten u. s. w. von 1517 ab. — Kirchenrechnungen und Armenrechnungen des 17. und 18. Jh. Im übrigen vgl. TILLE, Übersicht S. 303.

Die Kirche in Morsbach ist bereits im J. 1131 im Besitz des Cassiusstiftes in Bonn (GÜNTHER, Cod. dipl. I, Nr. 104). Der noch bestehende Bau, neben der Kirche in Wipperfürth das hervorragendste kirchliche Bauwerk in den oberbergischen Kreisen, entstand in der 1. H. des 13. Jh. Auch im Liber valoris, um 1300, wird die Kirche

Geschichte

Kathol.
Pfarrkirche

genannt. Mit Ausnahme des Sakristeianbaues im 14. Jh. hat die Kirche keine wesentlichen Veränderungen im Laufe der Zeit erfahren. Im J. 1868 fand eine durchgreifende Restauration durch den Architekten *Aug. Lange* in Köln statt, bei der auch das spätere Pliestergewölbe im Mittelschiff entfernt und die ursprüngliche flache Decke wiederhergestellt wurde.

Beschreibung

Dreischiffige Emporenkirche des Übergangsstiles in Bruchsteinmauerwerk mit vorgelagertem Westturm, im Lichten 24 m lang, 14,80 m breit (Ansicht Fig. 39. — Grundriss Fig. 40. — Längenschnitt und Querschnitt Fig. 41. — Details Fig. 42 u. 43).

Westturm

Der schwere fünfgeschossige Westturm ist in den unteren vier Geschossen völlig schmucklos; nur im Erdgeschoss ein einfaches romanisches Portal von Säulen flankiert in rundbogiger Blende; die Säulen mit breiten Basen, ziemlich derben Blattkapitälern und einem in der Laibung umlaufenden schweren Wulst. Das Halbbrund

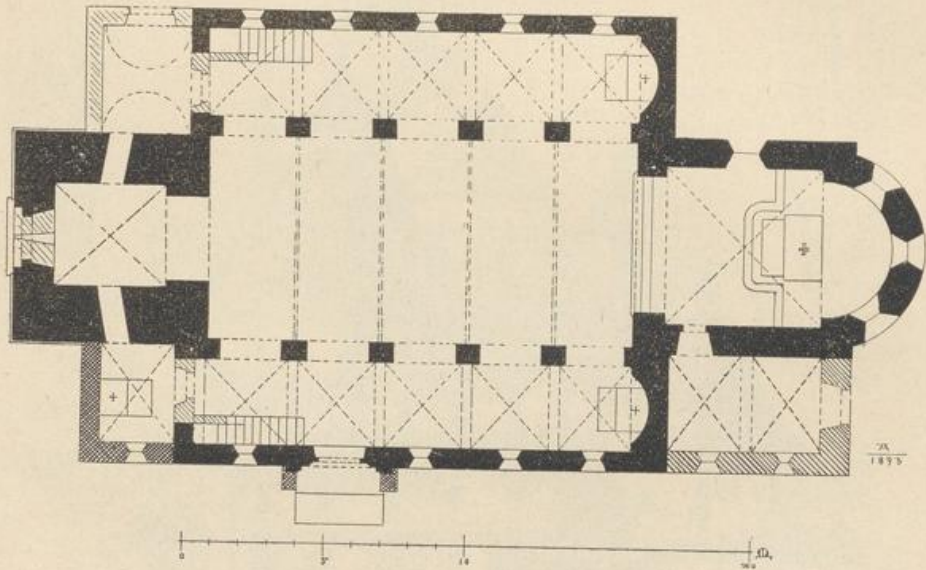


Fig. 40 Morsbach. Grundriss der katholischen Pfarrkirche.

des Portals ist nochmals von einer Gesimsleiste umschlossen (Fig. 43). Darüber: RENOVATUM 1868. In der Höhe des dritten Geschosses in Eisenankern die Jahreszahl 1783. Das fünfte Geschoss, scharf abgesetzt gegen den Unterbau, zeigt an jeder Seite zwei grosse romanische Doppelfenster in rundbogigen Blenden, die Mittelsäulchen sind sämtlich erneuert. Über einem ganz einfachen schweren Rundbogenfries und Hauptgesims die kurzen Giebel mit je einem Doppelfenster. Das verhältnismässig kurze Rhombendach ist scharf eingerückt.

Langhaus

Das Langhaus ist im Äusseren gleichfalls sehr schlicht; die an den Seiten des Turmes hin verlängerten Seitenschiffe umfassen je fünf Joche, nach aussen durch einfache, nachträglich erweiterte Rundbogenfenster gekennzeichnet; die unteren Fenster bei der Restauration wahrscheinlich vergrössert; die kleinen Fenster der Emporen ragen ähnlich wie bei der Kirche in Güls und der abgebrochenen Kirche in Vallendar in den abschliessenden Rundbogenfries hinein, in der Art, dass jedesmal der vierte Bogen des Frieses zur Aufnahme des Fensters ein wenig in die Breite gezogen ist.

Im zweiten Joch des südlichen Seitenschiffes ein reicheres Portal in den Formen des Übergangsstiles (Fig. 42 Ansicht, Fig. 43 Details des Südportales). Die rechteckige Thüröffnung mit feinem Gesims, das die ganze Laibung umzieht; über der Thür glattes Tympanon. Die Ecksäulen mit breiten Basen und reichen Blattkapitälen. Vor dieses Portal legt sich ein breiter Gurtbogen mit grosser Deckplatte, getragen von kurzen Säulchen, die auf hohem in Quadern gemauerten

Kathol.
Pfarrkirche

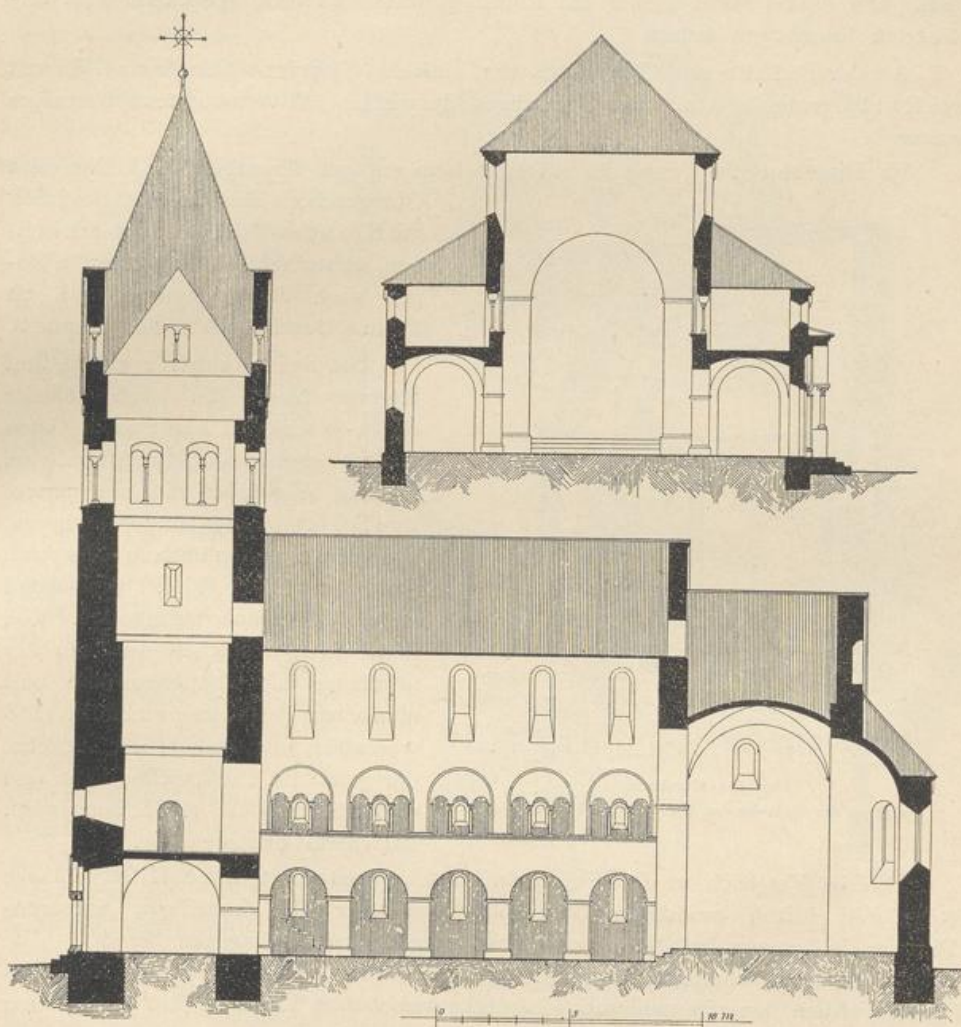


Fig. 41. Morsbach. Längenschnitt und Querschnitt durch die katholische Pfarrkirche.

Sockel stehen; nach den feinen Knospenkapitälen zu schliessen, stammt dieser dem eigentlichen Portal vorgelegte Bogen aus wenig jüngerer Zeit. Das Ganze, in Tuff und Trachyt ausgeführt, zeigt eine wesentlich sorgfältigere Behandlung als das Westportal.

Der Obergaden des Mittelschiffes, das ein wenig breiter ist, als der Westturm, hat an jeder Seite gleichfalls fünf einfache Rundbogenfenster, die in den

Kathol.
Pfarrkirche

schweren Rundbogenfries des Obergadens hineinragen. Auf dem Ostende des Langhauses ein einfacher moderner Dachreiter.

Chorhaus

Das quadratische Chorhaus ist an den Seiten gleichfalls mit kräftigem Bogenfries und Hauptgesims versehen; das Hauptgesims setzt sich als Einfassung des Ostgiebels fort. An beiden Seiten je ein einfaches rundbogiges Fenster, in dem Ostgiebel eine mittlere und zwei seitliche niedrigere Nischen über dem Dach der Apsis. Die Apsis selbst wieder mit Rundbogenfries und drei, in späterer Zeit vergrösserten Rundbogenfenstern.

An der Südseite des Chorhauses der einfache Sakristeibau des 14. Jh. mit zwei Rundbogenfenstern neueren Ursprunges, dazwischen ein vermauertes spitzbogiges Fenster.

Inneres

Im Inneren die Turmhalle mit einfachem gratigen Kreuzgewölbe. Das erste Obergeschoss des Turmes, gleichfalls mit Kreuzgewölbe, öffnet sich mit breitem, wahrscheinlich vergrösserten Bogen nach dem Langhaus und mit kleinen Durchlässen zu den Emporen.



Fig. 42. Morsbach.
Portal an der Südseite der katholischen Pfarrkirche.

Die Seitenschiffe mit je fünf Kreuzgewölben, die durch einfache Gurte geschieden sind; nach Osten je eine segmentförmige Altarnische. An den Westenden die gemauerten, zum Teil veränderten Emporentreppen, die den Langseiten entlang ansetzend, dann im rechten Winkel umbiegend an der Westmauer ausmünden. Von den beiden westlichen Ansätzen der nördliche mit Tonnengewölbe und modernem Portal, wahrscheinlich 1868 wesentlich umgestaltet; der südliche, der jetzt als Taufkapelle dient und vielleicht erst dem 14. Jh. entstammt, mit einem Kreuzgewölbe.

Das im Vergleich zu den Seitenschiffen sehr breite Mittelschiff hat oblonge Pfeiler mit einfach profilierter Gesimsplatte; darüber die dreiteiligen Emporenöffnungen in grossen, mit schwerem Wulst eingefassten rundbogigen Blenden. Die beiden Zwischensäulchen mit breiten Basen, zierlichen Knospenkapitälen und Kämpfern (Fig. 43). Nach den mit moderner Holzdecke versehenen Emporen hin liegen diese Öffnungen in rechteckigen Blenden.

Im Chorhaus ein gratiges stumpfspitzbogiges Kreuzgewölbe, das auf polygonen Konsolen ruht; der Triumphbogen mit spätromantischem Laibungsgesims ist gleichfalls schon spitzbogig.

Die Sakristei ist mit zwei gratigen spitzbogigen Kreuzgewölben überdeckt, die auf Konsolen mit rohen Gesichtsmasken aufsetzen.

Ausstattung

Von der Ausstattung sind zu nennen:

Skulpturen

Kruzifixus des 17. Jh. aus Holz in Lebensgrösse mit morosem Gesichtsausdruck, langem strähnigen Haar und scharf, aber schematisch behandelter Muskulatur.

Kruzifixus von Holz, der Körper stark ausgehangen, das Haupt mit schmerzlichem Ausdruck gesenkt, die Brust weit vortretend, flatterndes Lendentuch, Arme und Beine mit scharfem Geäder. Gute Arbeit aus der Mitte des 18. Jh.; 1,10 m hoch.

Kathol.
Pfarrkirche

In der Taufkapelle Anna selbdritt, ziemlich derbe, aber lebendige Holzskulptur aus der 2. H. des 15. Jh.; neu polychromiert.

Monstranz von vergoldetem Silber aus dem Anfang des 18. Jh., 59 cm hoch.

Monstranz

Ovaler Fuss mit Bandwerkmuster, zu den Seiten des Cylinders die hh. Gertrud und Maternus zwischen gewundenen Säulen, oben Engel mit den Marterwerkzeugen und sechsseitiges Tempelchen mit Kuppeldach; anhängend Medaillen des 16. und 17. Jh.

Von den Glocken eipe von 1778, die andere von 1521 mit den Inschriften:

1. LAVS, HONOR, VIRTUS ET GLORIA DEO PATRI, FILIO ET SPIRITUI SANCTO, AMEN. OCTAVO MAY (1778).

2. GERDRUDIS HEISSEN ICH, TZO DEM DEINST GOTZ ROIFFEN ICH, IN DE ERE MARIEN LUIDEN ICH, ALLE BOIS WEDER VERDRIVEN ICH. ANNO 1521.

KATHOLISCHE KAPELLE auf dem Flockenberg (s. t. s. Antonii). Kleiner rechteckiger Bau des 17. bis 18. Jh. mit kleinen Rundbogenfenstern, im Lichten 2,70 m breit, 3,20 m lang. Auf dem abgewalmtem Dach ein kleiner offener Dachreiter. Im Inneren befand sich ein einfacher Barockaltar mit der Jahreszahl 1680 (MAURER, Statistische Darstellung des Kreises Waldbroel S. 113).

BURG VOLPERHAUSEN. Das kleine Burghaus, das nach der Jahreszahl 1515 ein Bau aus dieser Zeit ist, scheint von jeher im Besitz der Grafen von Hatzfeld als Eigentümer der angrenzenden grossen Herrschaft Wildenburg und Gerichtsherrn in Morsbach gewesen zu sein. Graf Sebastian von Hatzfeld liess im J. 1682 das Burghaus wiederherstellen. Die Burg, nach den Grafen Hatzfeld im Besitz der Grafen Spee, soll am Ende des 18. Jh. von diesen veräussert worden sein; dann wechselte sie schnell die Besitzer. Um 1860 wurde sie von dem Vater des jetzigen Eigentümers, Herrn Bruch, erworben.

Burg
Volperhausen
Geschichte

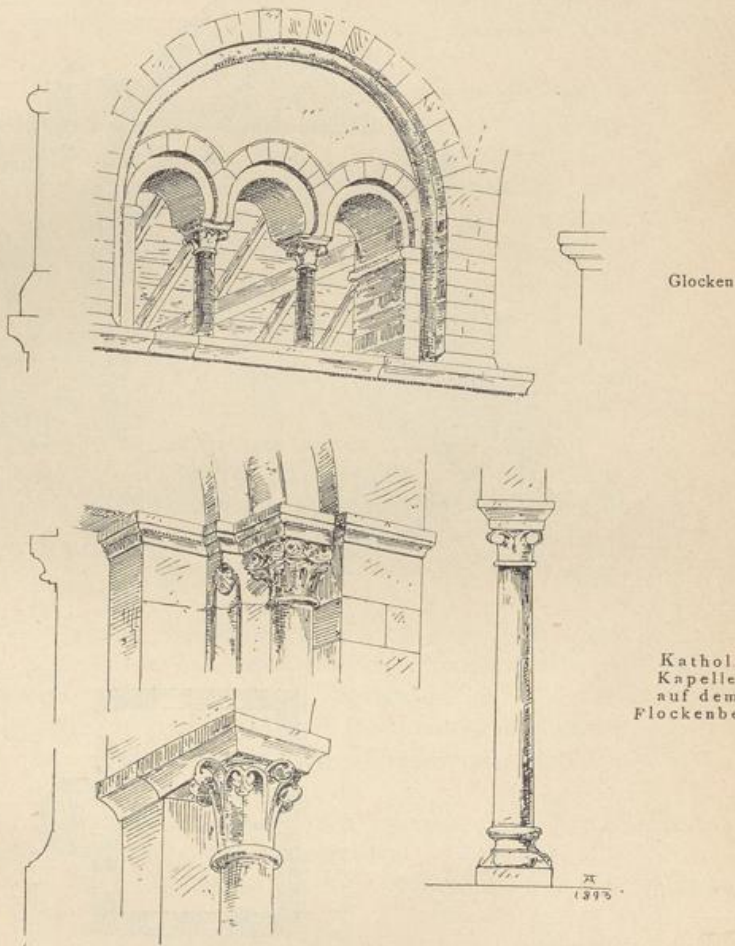


Fig. 43. Morsbach. Katholische Pfarrkirche. Details des Westportals, des Südportals und der Emporen.

Burg
Volperhausen
Beschreibung

Kleiner rechteckiger dreigeschossiger Bruchsteinbau von grossen Mauerstärken mit einem in fünf Seiten des Achtecks vorspringenden Treppenturm (Ansicht und Grundriss Fig. 44). Das Erdgeschoss ursprünglich mit schmalen Lichtspalten, die jetzt zum Teil zu Fenstern erweitert sind; in dem ersten Obergeschoss sind noch

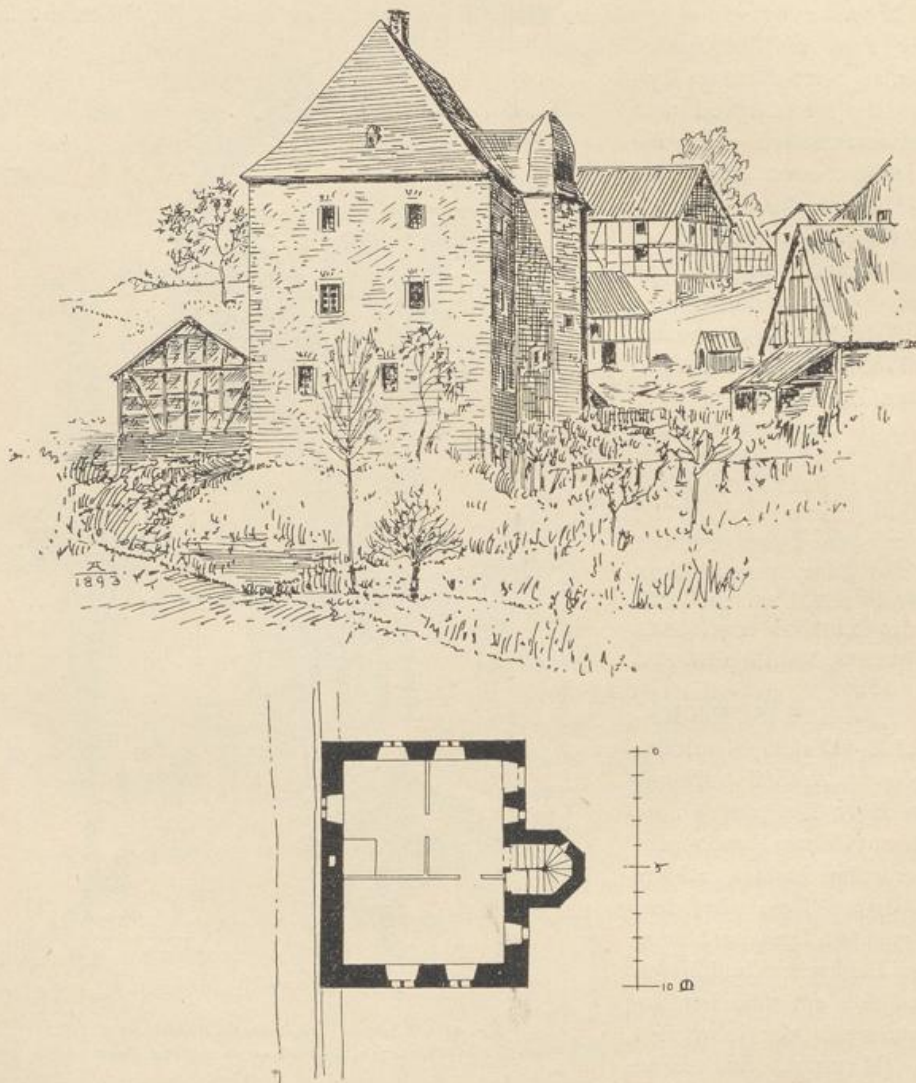


Fig. 44. Burg Volperhausen. Ansicht und Grundriss.

einige der Doppelfenster in Hausteineinfassung erhalten, im zweiten Obergeschoss nur kleine rechteckige Fensterchen; hohes geschiefertes Walmdach. Das Treppentürmchen mit kleinen unregelmässig verteilten Lichtspalten, einfachem Rundbogenfries unter dem Hauptgesims und schlanker achtseitiger welscher Haube, die jetzt ohne Spitze ist. Ein Eckquader des Türmchens mit der Jahreszahl 1515, unten ein grösserer Stein mit dem Wappen der Grafen von Hatzfeld-Gleichen, der Jahres-

zahl 1682 und der Inschrift: SEBASTIANUS COMES AB HATZFELD ET GLEICHEN DOMUNCULAM HANC EX RUINIS RESTAURAVIT.

Burg
Volperhausen

ODENSPIEL.

EVANGELISCHE PFARRKIRCHE. BINTERIM u. MOOREN, E. K. II, S. 259. — V. RECKLINGHAUSEN, Ref.-Gesch. III, S. 78. — MAURER, Statistische Darstellung des Kreises Waldbroel S. 112.

Evangel.
Pfarrkirche

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Kirchenrechnungen von 1625 an. — Rechnungen über den Kirchenbau von 1697. — Akten und Rechnungen betr. Schul- und Armenwesen vom 17. Jh. an. Im übrigen vgl. TILLE, Übersicht S. 304.

Im Liber valoris, um 1300, ist die Kirche in Odenspiel, ursprünglich wohl Filialkirche von Eckenhagen, nicht genannt, jedoch gehören der Turm und wahrscheinlich auch Teile der Langhausmauern noch dem 13. Jh. an. Die Reformation war in Odenspiel schon im J. 1574 unter dem Pastor Römer durchgedrungen. Im J. 1697 wurde unter Benutzung der alten Langhausmauern der noch bestehende einfache Saalbau errichtet. Im J. 1755 musste der Turm verankert werden; in diesem Jahrhundert (1859) fand eine durchgreifende Reparatur des ganzen Kirchenbaues statt.

Einschiffiger verputzter schmuckloser Bruchsteinbau mit dreiseitigem Chorabschluss und vorgelagertem Westturm, im Lichten 19,40 m lang, 8,50 m breit.

Geschichte

Der viergeschossige Turm im Erdgeschoss mit schmuckloser rundbogiger Thür, die mittleren Geschosse mit schmalen Lichtscharten, in der Glockenstube einfache spitzbogige Fenster; schlanke achtseitige geschieferte Haube. An der Westseite in Eisenankern die Jahreszahl 1755. Im Inneren war die Turmhalle früher mit einem Kreuzgewölbe überdeckt.

Das Langhaus mit je vier grossen Rundbogenfenstern an jeder Seite, unter denselben an der einen Seite zwei, an der anderen drei kleine Rundbogenfenster, die vielleicht noch der romanischen Anlage angehören. In dem an den Chor anstossenden Joch ist die Mauerstärke geringer. Auf dem Langhausdach einfacher kleiner Dachreiter. Der Chor mit entsprechenden Rundbogenfenstern und einfachen derben Strebepfeilern.

Das Innere vollkommen schmucklos, mit umlaufenden Galerien; Altar, Kanzel und Orgel im Ostteil in der üblichen Anordnung übereinander.

Inneres

Kreuzigungsgruppe aus Holz von ziemlich derber Auffassung aus dem 17. Jh., die Figuren je 80 cm hoch.

Ausstattung

Taufsteinkuppel, sechsseitig, von Trachyt, aus dem 12.—13. Jh., unter den Altartisch eingebaut (vgl. den gleichen Fall in Rosbach u. S. 79).

Die grösste Glocke aus dem J. 1520 mit der Inschrift: MARIA HEISSCHEN ICH, IN DE ERE SENT JOHANNES LUIDEN ICH, DE DODEN BESCRIEN ICH, HINRICH OVEROID GUIJ MICH ANNO 1520.

Glocken

Im Dachreiter Mefsschelle des 16. Jh. mit der Inschrift: JHESUS VAN NAZARET, EIN KOENINCK DER JOEDEN.

KATHOLISCHE KAPELLE (s. t. s. Joannis Bapt.). MAURER, Statistische Darstellung des Kreises Waldbroel S. 113.

Kathol.
Kapelle

Schmuckloser Bruchsteinbau mit dreiseitigem Chorabschluss und geschiefertem achtseitigem Dachreiter, im Lichten 11,50 m lang, 4,60 m breit. Einfache rundbogige Fenster, an der Westseite die Jahreszahl 1713 in Eisenankern.